

# Eine neue Zugangsbedingung zur Universität - Die Arbeiter- und Bauernfakultät



Der Anteil der Frauen am ABF-Lehrkörper betrug etwa 25-30%. Eine der Lehrenden war Dora Maetzing, die Deutsch unterrichtete und langjährige Vorsitzende der Universitätsgewerkschaftsleitung der Humboldt-Universität war. Auch der Prozentsatz von Frauen an den Studierenden betrug etwa 25-30%. Das war gemessen an der Gesamtzahl der Studierenden sehr hoch. Frauen wurden besonders aufgefordert, sich um einen Studienplatz an der ABF zu bemühen.

Viele erfolgreiche Karrieren von Frauen begannen an der ABF. Eine dieser Frauen war Hanna Behrend. Sie war später Dozentin für Anglistik.



Hanna Behrend mit Freunden (1949)



Universitätsausweis

## Unser Weg zur Universität

Arbeiterstudenten berichten  
Der Arbeiterklasse zu Dank verpflichtet

Meine ersten Eindrücke vom Leben an der Arbeiter- und Bauernfakultät sind mir nicht mehr gegenwärtig. Es brauchte erst seine Zeit, um all die Probleme, wie Wohnung, Verpflegung und Stipendium überblicken zu können. Heute läuft das alles seine Bahnen, und ich muß sagen, daß ich diese Probleme für mich gut gelöst finde. Gewiß, ich muß gerade in der Frage des Stipendiums sorgen und rechnen. Aber vor der Frage, Wissen zu erwerben, tritt für mich diese Frage zurück. Vor allem aber bin ich der Arbeiterklasse zu Dank verpflichtet. Sie ermöglichte mir das Studium. Ich werde nie vergessen, diese Schuld abzutragen. Das heißt für mich, daß ich mein Wissen für das Wohlergehen des werktätigen Volkes anwenden werde, daß ich dem Fortschritt und heute vor allem dem Frieden dienen will. Ich habe meinen revolutionären Auftrag erkannt und arbeite mit allen Kräften, ihn zu erfüllen. Im gleichen Sinne arbeiten alle Arbeiterstudenten. Sie alle werden einmal an allen Plätzen — als Ingenieur, Techniker oder Wissenschaftler — das Vertrauen rechtfertigen, das heute in sie gesetzt wird.  
Heinz Pflaust, Halle

Ausschnitte aus der  
Studentenzeitschrift  
"Forum" (1949)

Studenten erzählten mir  
Im Mai 1949 kamen zu uns aufs Landgut Lachstedt zwei Studenten, um eine Betriebsanalyse durchzuführen. Ich unterhielt mich oft mit ihnen. An einem Sonntag kamen wir wieder ins Gespräch, und sie erzählten mir von der Arbeiter- und Bauernfakultät. Sie rieten mir, mit nach Jena zu kommen. Zuerst wollte ich nicht, was ich tun sollte. Nach längerem Überlegen folgte ich jedoch den Entschlüssen, zu studieren. Einige Tage später stand ich in Jena vor dem Leiter der Arbeiter- und Bauernfakultät, Herrn Direktor Martens. Ich fürchtete, wegen meines Alters (ich bin noch nicht einmal 16 Jahre alt) nicht zugelassen zu werden. Schließlich meldete ich mich aber doch zur Prüfung. Man wird verstehen können, daß ich mit einigem Herzklopfen der Prüfungskommission gegenüberstand, denn es handelte sich um die erste Prüfung in meinem Leben. Aber auch dies wurde glücklich überstanden, und am 1. Oktober sag ich als eine der 500 Arbeiter- und Bauernstudenten des Landes Thüringen an der Universität ein.  
Ich weiß, daß ich sehr, sehr viel lernen muß, um den Anforderungen zu genügen. Aber ich weiß auch, daß mit gutem Willen und tatkräftigem Einsatz schon vieles geschafft worden ist. An Fleiß und Energie soll es beim Studium nicht fehlen, und ich hoffe, nach den sechs Semestern Arbeiter- und Bauernfakultät in die Pädagogische Fakultät aufgenommen zu werden, um einmal meine Kraft als Lehrerin der Deutschen Demokratischen Republik zur Verfügung stellen zu können.  
Brunhilde Stenzel, Jena

An der Universität Berlin wurde 1946 eine Vorstudienanstalt eingerichtet. Damit sollte jenen Menschen das Schließen von Bildungslücken ermöglicht werden, denen ein Studium im Nationalsozialismus aus "rassischen" oder auch sozialen Gründen verwehrt wurde. Diese Vorbereitungskurse wurden nach Kriegsende nicht nur in Berlin geschaffen. So gab es z.B. auch in Freiburg i. Br. ein Propädeutikum.

Die Berliner Vorstudienanstalt bestand bis 1949. Danach wurde sie mit Fakultätsstatus als Arbeiter- und Bauernfakultät (ABF) in die Humboldt-Universität integriert. ABF existierten an jeder Universität und Hochschule der DDR.

Aufgabe der ABF war es insbesondere, das "Bildungsmonopol der bürgerlichen Schichten" zu brechen und Angehörige bildungsferner Schichten an ein Studium heranzuführen. Damit sollte die soziale Zusammensetzung der Studentenschaft verändert und langfristig eine neue Intelligenz, eine "neue Elite" ausgebildet werden.

Bereits Ende der fünfziger Jahre hatte die Bildungsform ABF ihre Funktion verloren. Inzwischen waren mit der Erweiterten Oberschule und der Berufsausbildung mit Abitur Zugänge zum Hochschulstudium eingeführt, die dieselben Aufgaben wie die ABF erfüllten. Deshalb wurde die ABF 1962 geschlossen.



Studenten an der  
Arbeiter- und Bauernfakultät  
(1948)

## Bertholt Brecht

An die Studenten  
der Arbeiter- und Bauern-Fakultät

Daß ihr hier sitzen könnt: so manche Schlacht  
Wurd drum gewagt. Ihr mögt sie gern vergessen.  
Nur wißt: hier haben andre schon gegessen  
Die saßen über Menschen dann. Gebt acht!

Was immer ihr erforscht einst und erfindet  
Euch wird nicht nützen, was ihr auch erkennt  
So es euch nicht zu klugem Kampf verbindet  
Und euch von allen Menschenfeinden trennt.

Vergeßt nicht: mancher euresgleichen stritt  
Daß ihr hier sitzen könnt und nicht mehr sie.  
Und nun vergrabt euch nicht und kämpft mit  
Und lernt das Lernen und verlernt es nie!



Im Mai die Aufnahmeprüfung an der Arbeiter- und Bauern-Fakultät der Humboldt-Universität Berlin bestanden.

Die Draußen, Studenten und Angestellten der Arbeiter- und Bauern-Fakultät der Humboldt-Universität Berlin begrüßen Sie zur bestandenen Aufnahmeprüfung für das Studium an der Arbeiter- und Bauern-Fakultät.  
Wir wünschen Ihnen ein erfolgreiches Studium.  
Direktor: Maetzing

## Aufnahmezeugnis



Studenten an der  
Arbeiter- und Bauernfakultät  
Geschwister-Scholl-Str.



Zeitungsartikel über  
eine Studentin an der ABF